

Promotionen in der Geographie

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Ende 2016 hatten die Professorinnen und Professoren unter Ihnen in ihren E-Mails einen kurzen Fragebogen zu den Promotionen, die unter Ihrer Betreuung in den vergangenen sechs Jahren erfolgreich abgeschlossen wurden. Diese Umfrage hatte zum Ziel, zunächst rein quantitativ die Dissertationen an allen 64 Geographischen Instituten in Deutschland zu erfassen. Ein systematischer Überblick fehlte hierzu bisher. Diesen Überblick zu geben, haben wir uns im Wissenschaftlichen Beirat des VGDH zur Aufgabe gemacht.

Gedacht ist diese Bestandsaufnahme als Einstieg in eine intensivere Beschäftigung mit dem Verbleib der promovierten Geographinnen und Geographen. Anschließend kann dies zum einen an die Überlegungen des Kollegen Boris BRAUN zur stärkeren Strukturierung der Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden im RUNDBRIEF GEOGRAPHIE 265. Zum anderen kann unsere kleine Befragung an die Informationen des Statistischen Bundesamtes (2016a und 2016b) und einen Bundesbericht (Konsortium Bundesbericht 2017) anknüpfen, der regelmäßig einmal pro Legislaturperiode mit wechselnden Schwerpunkten über die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses Auskunft gibt.

Bevor die Ergebnisse unserer quantitativen Bestandsaufnahme hier kurz vorgestellt werden, bedarf es einiger knapper Erläuterungen zur Abgrenzung der Untersuchungsgruppe und zum methodischen Vorgehen. Erhoben wurden die Promotionen nur an den 64 Geographischen Instituten in



Claus-C. Wiegandt

Deutschland, nicht aber an den deutschsprachigen Instituten unserer Kolleginnen und Kollegen in der Schweiz und in Österreich. Doktormütter und Doktorväter, die selbst als Geographin oder Geograph ausgebildet sind, die aber inzwischen in anderen Fächern als Hochschullehrer tätig sind, wurden ebenfalls nicht befragt. Einbezogen wurden hingegen Kolleginnen und Kollegen, die heute an Geographischen Instituten in Deutschland forschen und lehren, aber eine andere berufliche Sozialisation haben – etwa als Physiker oder Politikwissenschaftlerin. Geantwortet haben zu einem größeren Teil einzelne Kolleginnen und Kollegen mit individuellen Angaben zu ihren Promovenden, zu einem kleineren Teil auch die Institute für alle ihre Betreuerinnen und Betreuer von Dissertationen. Hilfreich war es, dass manche Institute ihre Promotionen auch auf ihren eigenen Webseiten dokumentieren. Andere Institute meldeten hingegen Bedenken hinsichtlich des Datenschutzes.

Von den 551 angeschriebenen Kolleginnen und Kollegen haben uns schließlich 102 bis Ende des

vergangenen Jahres geantwortet. Für die persönliche Ansprache entspricht dies einer Rücklaufquote von fast 20 Prozent. Mit Unterstützung einzelner Institute haben wir darüber hinaus 71 weitere Promotionen ermitteln können, ohne dass hier allerdings die Betreuerin oder der Betreuer identifiziert werden konnte. Geantwortet haben uns auch drei Honorarprofessoren, vier außerplanmäßige Professoren, acht emeritierte Kollegen und drei Mitarbeiter der in dem Zeitraum verstorbenen Kollegen. Nicht befragt wurden Privatdozentinnen und -dozenten, die zwar in den meisten Bundesländern das Promotionsrecht besitzen, dies aber aufgrund ihrer Karrieresituation oft noch nicht wahrnehmen.

Nun aber zu den Ergebnissen: Für den Zeitraum von 2011 bis 2016 haben wir insgesamt 488 abgeschlossene Promotionen in der Geographie erfassen können. Dies bedeutet, dass über einen Zeitraum von sechs Jahren im Durchschnitt 4,8 Absolventen bei den regulären Professorinnen und Professoren erfolgreich ihre Promotion zum Abschluss gebracht haben. 38,5 Prozent der 488 Promotionen wurden in englischer Sprache verfasst. Hier zeigt sich die Internationalisierung im Fach.

Die Spanne unter den Kolleginnen und Kollegen ist bei den Nennungen erfolgreicher Promotionen allerdings groß. Der Spitzenreiter unter den Professoren, die uns geantwortet haben, kommt auf 12 Promotionen in diesem Zeitraum, was zwei abgeschlossenen Promotionen pro Jahr entspricht. Einige Kolleginnen und Kollegen haben uns aber auch keine oder nur eine erfolgreiche Promotion für den Sechsjahreszeitraum gemeldet. Zum Teil hat dies ganz schlicht seine Ursache darin, dass die Kolleginnen und Kollegen

noch nicht sehr lange im Amt sind.

Dieses Ergebnis der 488 abgeschlossenen Promotionen sei für die Gesamtzahl aller Professorinnen und Professoren, die derzeit regulär an deutschen Geographischen Instituten beschäftigt sind, hochgerechnet. Sollten also alle 337 derzeit regulär beschäftigten Professorinnen und Professoren der 64 Geographischen Institute in der gleichen Intensität wie die Antwortgebenden Promotionen betreuen, käme man für einen Sechsjahreszeitraum auf 1617 Promotionen in der Geographie, d. h. jährlich rund 270 Promotionen, die in unserem Fach abgeschlossen würden. Dies übersteigt die Zahl von 195 Promotionen, die das Statistische Bundesamt für das Jahr 2015 erhoben hat, deutlich (Statistisches Bundesamt 2016a, S. 19). Dies könnte darauf schließen lassen, dass die Kolleginnen und Kollegen, die uns nicht geantwortet haben, weniger Promotionen betreuen. Gegenüber anderen Fächern wie beispielsweise der Biologie mit jährlich 2844 abgeschlossenen Promotionen oder etwa der Geschichte mit 504 im Jahr 2015 (a.a.O.) erscheint die Zahl der geographischen Promotionen eher gering. Die höchste Promotionsquote hat die Humanmedi-

zin/Gesundheitswissenschaften mit 63 Prozent (Konsortium Bundesbericht 2017, S. 97).

Betrachtet man die einzelnen Jahre des Untersuchungszeitraums genauer, gibt es in unserer eigenen Befragung weder große Unterschiede in der Gesamtzahl der Promotionen noch einen klaren Entwicklungstrend. So bewegt sich die Zahl der ermittelten Abschlüsse zwischen 81 im Jahr 2013 und 112 im Jahr 2014. In den Jahren 2015 und 2016 waren es jeweils nur knapp 100 Promotionen, sodass über den Gesamtzeitraum der vergangenen sechs Jahre keine Zunahme festzustellen ist. Hier hätten wir ein anderes Ergebnis erwartet, vor allem weil die Zahl der Nachwuchswissenschaftler, die zeitlich befristet beschäftigt sind, in den vergangenen 15 Jahren deutlich gestiegen ist (Konsortium Bundesbericht 2017, S. 101).

Die erhobenen 488 Promotionen im Zeitraum 2011 bis 2016 wurden zu fast zwei Dritteln von Männern (64 %) und zu etwas mehr als einem Drittel von Frauen (35 %) bearbeitet. Bei einer Befragung der Promovierenden aller Fächer in Deutschland lag der Anteil der Männer mit 56 Prozent im Wintersemester 2014/15 niedriger (Statistisches Bundesamt 2016b, S. 26f.).

Dies gilt auch im Vergleich zu den in der Geographie erfolgreichen Masterabsolventen etwa am Standort Bonn, der in diesem Zeitraum bei fast exakt 50 Prozent lag (117 Absolventinnen von insgesamt 235). Deutlich höher ist der Anteil der promovierten Frauen allerdings im Verhältnis zum Anteil der Professorinnen in unserem Fach. Hier liegt die Quote bei nur 22 Prozent. Auch in der Geographie zeigt sich die generelle Schwierigkeit, nach der Promotion Familie und akademische Karriere miteinander zu vereinbaren (Konsortium Bundesbericht 2017).

In der fachlichen Ausrichtung der Promotionsthemen dominiert die Humangeographie. Über die Hälfte der gemeldeten Arbeiten (57 %) sind dem Titel nach sozial- und geisteswissenschaftlich ausgerichtet. Nur jede sechste Arbeit (17 %) behandelt physisch-geographische Fragestellungen. Ein überraschend hoher Anteil der Promotionen (17 %) beschäftigt sich – dem Titel nach zu urteilen – vorwiegend mit methodischen Fragestellungen. Immerhin neun Prozent der Dissertationen liegen thematisch auf der Schnittstelle zwischen Physischer Geographie und Humangeographie. Bei diesen Zahlen ist die Zuordnung der Themen zu diesen vier



FREUNDKREIS DER
PROF. DR.
FRITHJOF VOSS
STIFTUNG
STIFTUNG FÜR GEOGRAPHIE

Die Akzeptanz moderner Geographie in der Öffentlichkeit zu fördern, ist Anliegen der **Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie**.

Um dies nach außen erkennbar zu machen, vergibt sie in regelmäßiger Folge Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Geographie.

Der 2008 gegründete Freundeskreis will das Anliegen der Stiftung in organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht unterstützen. **Sie können ihm dabei helfen**, indem Sie

- dem Freundeskreis als Mitglied beitreten (Jahresbeitrag: 100 Euro),
- ihm einmalig oder regelmäßig Spenden, die steuerlich absetzbar sind, zukommen lassen,
- sich bereit erklären, einen Teil Ihres Nachlasses der Stiftung zu überlassen (Ansprechpartner: Prof. em. Dr. Herbert Popp).

Kontakt: Frau Dr. H. Mätzing
Freundeskreis der Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie e. V.
Augsburger Str. 22, 10789 Berlin
geographie@voss-stiftung.de
www.voss-stiftung.de
Konto Nr. 40 72 625 bei der Deutschen Bank (BLZ: 200 700 24)

Kategorien im Einzelfall nicht immer ganz einfach und eindeutig, doch an der Grundaussage des Übergewichts der humangeographischen Themen ändert dies nichts.

Fast zwei Drittel der Promovierenden (63 %) tragen nach ihrem Abschluss den Titel des Dr. rer. nat. Mit dem Grad des Dr. phil. wurden 18 Prozent der Promotionen abgeschlossen, ebenso häufig wurden keine Angaben gemacht. Hier zeigt sich im Verhältnis zu den thematischen Ausrichtungen der Arbeiten, dass der Doktorgrad sich vielfach nicht nach inhaltlichen, sondern nach institutionellen Zuordnungen des Faches an den einzelnen Standorten ausrichtet.

Kumulativ wurden in dem Sechsjahreszeitraum 57 Promotionen in der Geographie absolviert – bei einer kontinuierlich leicht zunehmenden Zahl in dem betrachteten Zeitraum. In 311 Fällen, also in rund 85 Prozent aller abgeschlossenen Promotionen, zu denen es Angaben gibt, stand eine klassische Monographie am Ende des Verfahrens. Zur Einordnung können die Ergebnisse einer bundesweiten Befragung bei den Promovierenden für ausgewählte Fächergruppen im Wintersemester 2014/15 dienen (Statistisches Bundesamt 2016, S. 33f.). Danach strebten 77 Prozent der Promovierenden eine kumulative Promotion an – mit allerdings deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Fächern. Der prozentuale Anteil in der Geographie entspricht in etwa den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie den Ingenieurwissenschaften. Unterschiede gibt es in der Geographie zwischen den humangeographisch ausgerichteten Arbeiten und dem Rest. Von 57 kumulativen Promotionen sind lediglich 13 (23 %) der Humangeographie zuzuordnen, dagegen 21 (37 %) der Physischen Geographie, 12 (21 %) entfallen auf methodische Arbeiten und 11 (19 %) liegen an der Schnittstelle von Physischer Geographie und Humangeographie.

Schließlich wurde nach der institutionellen Einbindung der Promovierten gefragt. 55 Promovierte haben ihre Dissertation auf einer Planstelle geschrieben, 97 im Kontext eines Drittmittelprojekts und 59 im Rahmen eines Stipendiums. 95 Befragte gaben an, in mehreren dieser Finanzierungsformen promoviert zu haben.

Die Bearbeitung von Promotionen, aber auch ihre Betreuung ist ein spannender und wesentlicher Teil des wissenschaftlichen Arbeitens. Für die Promovierenden ist es ein wichtiger Schritt in ihrer Qualifikation, für die Hochschullehrer meist eine Bereicherung ihrer lehrenden und forschenden Tätigkeit. Deshalb befürwortet und unterstützt der wissenschaftliche Beirat eine weitere Beschäftigung mit diesem Thema. Offene Fragen gibt es in diesem Zusammenhang reichlich. Mehr Informationen könnten auch dem so genannten wissenschaftlichen Nachwuchs bei der Entscheidung helfen, diesen Schritt der beruflichen Laufbahn zu gehen. Zu klären ist insbesondere die Frage, wo die erfolgreich Promovierten im Anschluss eine Anstellung gefunden haben und welche Bedeutung die Promotionen für ihren weiteren beruflichen Werdegang hatte. Hier wären dann die Promovierten selbst die Gesprächspartner einer sicherlich wünschenswerten, eher qualitativ ausgerichteten Studie.

Claus-C. Wiegandt

für den Wissenschaftlichen Beirat des VGDH

Die Umfrage konnte nur durch die tatkräftige Unterstützung von Christopher Ganser, Hannah Hornberg und Julian Rölkens, den drei studentischen Hilfskräften im GEO-Büro, gelingen. Ihnen einen herzlichen Dank für die Arbeit.

Weiterführende Literatur

STATISTISCHES BUNDESAMT (2016a): Bildung und Kultur. Prüfungen an Hochschulen, Fachserie 11, Reihe 4.2. Wiesbaden

STATISTISCHES BUNDESAMT (2016b): Promovierende in Deutschland. Wintersemester 2014/15. Wiesbaden

KONSORTIUM BUNDESBERICHT WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS (2017): Bundesbericht wissenschaftlicher Nachwuchs 2017. Bielefeld

